

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1895**

257 (2.11.1895) I. Blatt

Verleger:
Königlich preuss.
Abonnementpreis:
Herausgeber:
Königlich preuss.
Verleger:
Königlich preuss.

Badische Landeszeitung.

Verleger:
Königlich preuss.
Abonnementpreis:
Herausgeber:
Königlich preuss.

Nr. 257. I. Blatt.

Karlsruhe, Samstag, den 2. November.

1895.

Amfliche Nachrichten.

S. K. v. der Großherzog haben sich unter dem 11. Oktober d. J.
amflich bewogen gefunden, dem Legationsrat in der königlich preuss.
Gesandtschaft in Hamburg, Erich Schöke, das Ritterkreuz 2. Klasse
des Ordens vom Röniger Löwen zu verleihen.

4. Oppositionelle Verdröhnungskünfte.

Die oppositionellen Blätter können sich über den Ausfall der zweiten
Neuntirchner Wahlmännerwahl noch immer nicht beruhigen. Wahre
Wahlschmerzhaftigkeit zeigt sich der Fälscher Vote in seiner Nr. 249. In
einem Leitartikel, dessen Fühnnde befreundete Blätter, von dieser Wahl-
männerwahl gebührende Notiz zu nehmen" bittet, sowie in einem
weiteren Artikel aus dem Amte Oberbach wird getreu dem waderen
Grundsatz: calumniare auctor, semper aliquid haeret über die
Gewaltthätigkeit des Liberalismus" losgezogen und in wascheit
ultramontaner Weise dem Gegner Stimmenkauf, Einschüchterung,
Zwangsübernahme und Unversämtheit vorgeworfen, während natürlich
freisinnig-ultramontane Seis "alles geschah, was auf ehrlichem Wege
möglich war, die Wähler über die Bedeutung der Landtagswahl und
die Mängel der bisherigen Gesetzgebung genügend belehrt, das Wahl-
geschäfte gut organisiert (4), die Wahlfähigen aufgestellt wurden und
beste Aufsicht, daß die Mehrheit der Stimmen dem freisinnigen (soll
doch wohl heißen: ultramontanen) Kandidaten zufallen würde, vor-
handen war."

Man sollte meinen, die Erhebung derartig schwerer Vorwürfe gegen
den politischen Gegner sollte die selbstverständliche Anstandsspflicht in
sich, diese allgemeinen Beschuldigungen durch greifbare Thatsachen
zu erhärten; das scheint sich aber der Herr Leitartikel, dessen Wahr-
heitsliebe schon darin sich kennzeichnet, daß er die am Vorabend des
Wahltags abgehaltene freisinnig-ultramontane Wahlversammlung für
viel zahlreicher besucht ausgibt, als die gleichzeitig abgehaltene liberale,
während eine erfolgte Auszählung in ersterer etwa 50, in letzterer etwa
160 Anwesende, darunter etwa 130 Ortsanwesende ergab! Was über
Neuntirchner, Verteilung der Wähler durch Geld, Speisen und Ge-
tränke, Einschüchterung und Bestechung der Wähler vor dem Rath-
hause vorgebracht wird, ist einfach unwahr und ein Ausfluß der
Wuth des wohlbelannten Artikelredakteurs darüber, daß ihm durch die
Anwesenheit unabhängiger liberaler Männer, die ihm auf die Finger
sahen, die Möglichkeit, so ungenirt wie das erste Wahl zu wählen,
benommen war.

Daß schon die einfache Beachtung des Stimmverhältnisses beim
ersten und zweiten Wahlgang in Neuntirchen jedem unbefangenen Be-
wunderer die Ursachen des so verschiedenen Ergebnisses klarlegt, daß
insbesondere im zweiten Wahlgang die absolute Mehrheit sämtlicher
Wahlberechtigten liberal wählte, die freisinnig-ultramontane Partei
dagegen trotz "gut organisirten Wahlschäfts" es von früherem 65 nur
auf 68 Stimmen brachte, daß hiernach die Beteiligung der Liberalen
im ersten Wahlgang in Unkenntnis der gegnerischen, sehr geheim ge-
haltenen Theilnahmen — pardon: — Theilnahmen der Wähler — eine
sehr schwache, nach Erkenntnis derselben aber im zweiten Wahlgang
eine sehr starke war, wird vom ultramontanen Artikelredakteur im
Neuntirchner Oberdorf gesinnungslos verweigert. Wenn Seitens der
liberalen Partei die im ersten Wahlgang zu Tage getretene Gleich-
gültigkeit der Wähler zu heben versucht wird, dabei Mittel angewendet
werden, welche die gegnerischen Parteien im ersten Wahlgang als das
Mindeste für sich in Anspruch nahmen, und in Wählerversammlungen
— sehr zum Unterschied von der gegnerisch zur Anwendung gekommenen
Art, durch maßlose Angriffe auf die Regierung, auf Beamte und
auf die liberale Partei dem Wähler zuzulehen, — in mustervollen,
schlichten Darlegungen auf die Wähler eingewirkt wird, dann ist das
"admirliche, unverschämte und gewaltthätige Gebahren". Wenn
aber der katholische Pfarrer, unter Einwirkung seines ganzen
amtlichen Einflusses, und unter Heranziehung gar nicht wahlberechtigter
junger Lehrer, von welchen der eine überdies sich von seinem anderorts
ausübenden Schuldendienste mit angeblicher Krankheit entschuldigt haben
soll, um in Neuntirchen ungestört wählen zu können, im Wirtshaus
und in den Häusern die Wähler bearbeitet, die Stimmzettel besorgt, im Nachbarort einen altersschwachen,
blinden Mann zur Wahlurne herbeordert, oder wenn, wie im Buchener
Bezirk geschehen, der Kaplan des Nachbarorts auf die Kunde, es sei beabsichtigt liberal zu wählen, herbeieilt, Haus für Haus besucht und
sich dann in das Wahllotzale setzt, um jeden Wählenden

auf sein Gesicht hin zu prüfen, wie er gestimmt hat, dann ist nur:
"Alles geschah, was auf ehrlichem Wege möglich war."
Sapientia sat!

Großen Kummer verursacht dem Leitartikel, daß die früheren zwei
freisinnigen Wahlmänner "umgefallen" sind, und flugs wird ihnen in
christlicher Liebe der Vorwurf der Wortbrüchigkeit angehängt. Wir
wollen ihm den Grund dieses Unfalls verrathen. Die genannten Männer
hatten sich allerdings beschworen lassen, im ersten Wahlgang als
freisinnige Wahlmänner zu kandidiren, als sie aber merkten, daß ihnen
damit lediglich zugemutet war, dem Centrum Vorparandienste zu leisten,
verzichteten sie auf diese Ehre. Das ist für den Leitartikel
allerdings bitter, aber wahr! Auf einen der übrigen verlassenen Wahl-
männer werden wir vielleicht noch später zurückzukommen haben.

Aus diesem Musterartikel, nach Verleumdung und Beschimpfung des
politischen Gegners anlangt, sei nur zu allgemeinem Nutz und From-
men folgender Passus noch etwas niedriger gehängt, der die Toleranz
des Artikelredakteurs gegenüber politisch Andersgläubigen seines Ortes
in scharfster Beleuchtung rückt:

"So bleibt denn die Verecmung des badischen Bürgers unter
der heuchlerischen Maske des Liberalismus wahrscheinlich auch
fernehin bestehen. Aber ein Volk, welches das ganze Jahr hind-
rück über die Gesetzgebung jammet und am entscheidenden Wahl-
tag sich dennoch bevrunden und überlisten läßt, gehört be-
vorzundet. Die Wahlmännerwahl ist nicht aus der freien Lieber-
zeugung der hiesigen Bewohner hervorgegangen, sondern ein Werk
der Dummheit, der Wohlthiererei und Abhängig-
keit."

Kommentar überflüssig! Die Neuntirchner aber werden Gelegenheit
haben, sich bei ihrem Landmann für dessen gute Meinung über sie zu
bedanken. (Nicht nur die Neuntirchner, sondern auch die übrigen
Orte! D. Neb.)

Wenn jedoch zum Schluß — Ende gut, Alles gut — die Wahl-
männerwahl sinnig mit einem "Schweinemarkt" verglichen wird, so
dürfte die geistige Höhe, auf welcher der ganze Artikel sich bewegt, zur
Genüge charakterisirt sein.

Zum Schluß noch Eines. Während die auf freisinnige Anfechtung
hin erfolgte Neuwahl der Wahlmänner in Heinsheim (Mosbach), welche
an Stelle der früheren liberalen nun freisinnige Wahlmänner gesetzt
hat, den "Falscher Vote" zu einem "Bravo" begeistert, kann sich der
obige Leitartikel nicht genug darüber stülend entrüsten, daß "einiger
leibiger Formfehler" wegen der "liberale" Bezirksrath die erste Neuntirchner
Wahl für ungültig erklärt hat. Wir sind in der Lage, diese
Entscheidung einem Dämpfer aufzusetzen. Gerade die ultramontanen
Herren in Neuntirchen, darunter der Herr Artikelredakteur,
waren es, die in öffentlicher Wirkthät während der ersten Wahl, be-
vor deren Resultat bekannt war, wegen derselben "kleineren Form-
fehler" jene anfechtung zu wollen erklärten, falls sie nicht
nach ihrer freisinnig-ultramontanen Sinne ausfalle! (Ganz wie in
andern Wahlbezirken. D. Neb.) Halt Wauer, das ist natürlich auch
etwas Anderes. Meminis-0 juvabit!

Und damit wollen wir, wenigstens vorläufig, die Abrechnung
mit dem schwarzen Herrn Artikelredakteur als Neuntirchner beschließen.

Deutsches Reich.

\* Karlsruhe, 1. Nov. Nach der heute erschienenen Nummer 35
des Staatsanzeigers wird der Landtag auf Dienstag, 12. November
d. J., einberufen. Zu Mitgliedern der ersten Kammer haben S. K.
H. der Großherzog ernannt: den Geheimen Rath und Oberlandes-
gerichts-Präsidenten Richard Schneider, den Geh. Rath und Prä-
sidenten des Verwaltungsgerichtshofs August Joss, den Kammerherrn
und außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am
königlich bayerischen und am königlich württembergischen Hof, Ferdinand
Freiherrn von Bodman, Oubstbesitzer auf Loretohof bei Freiburg,
den Geh. Hofrath und Professor an der Technischen Hochschule Dr. Karl
Engler, den Geh. Kommerzienrath Philipp Diffens in Mannheim,
den Geh. Kommerzienrath Ferdinand Sander in Lafr, den Kommer-
zienrath, Oubstbesitzer Ferdinand Scipio in Mannheim und den Prä-
sidenten der Handelskammer Schoppheim, Fabrikanten Karl Krafft in
Schoppheim. Zum Vizepräsidenten der ersten Kammer ist ernannt: S.
Gr. v. Brin und Margraf Wilhelm von Waden, zum ersten
Vizepräsidenten: Freiherr Franz von Bodman und zum zweiten
Vizepräsidenten: Geh. Kommerzienrath Philipp Diffens.

In der "Karlsruher Zeitung" erschien diese Nachricht, ehe noch der
"Staatsanzeiger", der uns heute früh erst zuzug, zur Ausgabe gelangt
war. Diese Bevorzugung eines einzigen Blattes verthät sich noch
durch die Thatsache, daß die hiesige Telegraphenagentur in den Stand

gesetzt war, die Nachricht an außerbadische Blätter weiter zu geben,
während den hiesigen nichts davon bekannt war. So ist es denn mög-
lich geworden, daß fremde Blätter diese amfliche, in ganz Baden in-
teressirende Nachricht vor den einheimischen publizistisch verwerthen kö-
nnen. Ähnliche Beobachtungen haben wir bereits früher gemacht, jedoch
auf eine Erörterung verzichtet; dieses Mal läßt sie sich nicht umgehen,
weil eine Nachricht zu bringen war, die im ganzen Lande von Werth
ist und auf deren rechtzeitigen Besiß alle Blätter ohne
Ausnahme Anspruch haben; zum Mindesten sollten sie in
der Berücksichtigung nicht hinter außerbadischen
Blättern rangiren.

\* Karlsruhe, 1. Nov. Es geht allmählig über jedes erlaubte
Maß hinaus, mit welchen Mitteln in der gegnerischen Presse gegen
die liberalen Blätter und speziell gegen die Bad. Landeszeitung gear-
beitet wird. Nachdem jüngst der freisinnige "Landesbote" und der
ultramontane "Beobachter", um von früheren ähnlichen Manipulationen
ganz abzusehen, in auffallender Weise gleichzeitig die durch
und durch unwahre Behauptung in die Welt gesetzt hatten, Geh. Hof-
rath Dr. Georg Meyer in Heidelberg sei der Verfasser des von uns
hinreichend gekennzeichneten Artikels in der M. Allg. Ztg., eine Be-
hauptung, der Seitens des Herrn Dr. Georg Meyer sofort in der Hei-
delberger Zeitung widerprochen wurde, macht jetzt der "Beobachter"
auf Grundlage eines Vorganges, der sich gar nicht zutragen, den
ledigen Versuch, die Autorität jenes häßlichen Artikels direkt oder
indirekt dem Abgeordneten Fieser zuzuschreiben. Es ist richtig,
daß auf der Karlsruher nationalliberalen Versammlung, als
auf die häßlichen Erscheinungen des Reichstags-Wahlrechts
hingewiesen wurde, vom Plake des Herrn Meyer oder des Herrn
Friedrich Weill her ein Verbindungsstimmchen sich schloßten mit den
Worten hören ließ: "Dreesbach! Landeszeitung!" Das Verbindungs-
stimmchen blieb indeß ohne jegliches Echo. Wir haben dem "Be-
obachter" sofort eine Verächtigung zugesandt und wollen nun sehen,
ob dieselbe morgen ersteht. Wir müssen allerdings gestehen, daß
unser Vertrauen in die Logikität des ultram. Zentralorgans durch die
Vorgänge der letzten Zeit stark erschüttert worden ist. Hat doch der
"Beobachter" sich auch die Behauptung nicht verlagern können, das das um
8 Tage verzögerte Telegramm über die Wahl Schüllers in Breisach
zuerst von Seiten der nationalliberalen Presse verbreitet worden sei.
Dabei hatte die Redaktion des "Beobachters" das Telegramm an dem
angebliehen Wahltag selbst in der Tasche und Dank der ultramontan-
freisinnigen Rippe, die sich auch in der Eingangs erwähnten gleich-
zeitigen Verbreitung frei erfundener tendenziöser Nachrichten gegen die
Bad. Landesztg. äußert, erschien die falsche Nachricht mit Blauschrift
geschrieben bald auch an der Anschlagtafel des — Bad. Landesboten!
Um auf unsere eigene Angelegenheit zurückzukommen, so sei für alle
Fälle unsere dem "Beobachter" überandete Verächtigung hier wieder-
gegeben. Dieselbe lautet: "Karlsruhe, 1. Nov. In der letzten
Nummer des "Bad. Beob." ist behauptet, der Abg. Fieser habe sich
in Karstadt auf Zwischenrufe über den Fall Dreesbach-Landeszeitung
geäußert. Die diesbezüglichen Behauptungen sind unrichtig. Der Abg.
Fieser hat sich in der Karlsruher Versammlung, welcher der Unter-
schne anwohnte, zu dem Falle, der jetzt der gerichtlichen Entscheidung
unterliegt, überhaupt nicht geäußert, weder billigend, noch mißbilligend.
Für die Redaktion der Bad. Landesztg. Ernst C. Loh, Redakteur."

\* Karlsruhe, 1. Nov. Wir erhalten folgende Zuschrift:
Gehrte Redaktion! Da sowohl die "Frei. Ztg." als auch der
"Manh. Anz." das schändliche Gerücht verbreiteten, als habe ich
von Seiten der nat.-lib. Partei, Mannheims "Flugblätter" gegen
Dreesbach und Konjorten bezahlt erhalten, so richtete ich heute an
die Redaktionen beider Blätter je einen Brief, in dem ich nach
vorausgeschickter Einleitung jagte: Da es sich hier offenbar um
das von dem sozialdemokratischen Verein "Bowärts" in Mann-
heim gelegentlich der neulichen Landtagswahlen verbreitete Flug-
blatt handelt, so erlaube ich die Redaktion, der Wahrheit die Ehre
zu geben und nachstehende Erklärung anzunehmen: Ich habe
weder mit der in Drucklegung, noch mit der Bezahlung, des bet.
Flugblattes, je es direkt, je es indirekt, etwas zu thun
gehabt. Jede entgegengesetzte Behauptung, namentlich in der
Richtung, daß ich von der nationalliberalen Partei
oder einem Mitgliede derselben Subventionen zu einem
Flugblatte, oder zu irgend einem anderen Zweck je-
mals erhalten habe, beruht auf tendenziöser Lüge und Ver-
läumdung, deren Urheber ich vor den Richter ziehen werde.
Heidelberg, 31. Okt. 1895. Dr. Ph. A. Rüdrt.

Die Hege von Kolaruh.

Originalroman von G. Schöke. Perajini

Der junge Graf hat mir keine Braut entföhrt, für die allein
ich schaffe. Da verlaufe ich mein kleines Gut, um fortzukommen
von da. Aber Anne Weissford's Mutter liegt im Sterben und hat
mich, ihre Tochter vom Grafen zu holen. Ich that's mit Gewalt
und dabei —

"Eschör Dich nieder!" ergänzte Brate auflachend. "Ich kenne
die Art der Grafen. Aber einmal rechnen wir doch noch mit ihnen
ab. Es geht Alles auf ein Konto."

Zust konnte die letzten Worte nicht verstehen, er zog den Kopf
fester um die verwindete Schulter.

"Du könntest mir wohl den Weg zeigen", meinte er, "und mich
zu Kareins Hütte bringen, ich habe es so kaum mehr aus."

"Also das ist Deine letzte Zuflucht, Zust?" verzetzte der Alte
mit einem lauernden Seitenblick. "Kein Haus mehr, keine Braut
und den Leib zerichossen! Und zu der alten Hege willst Du?
Kennt Ihr Euch denn?"

"Nein, nicht mehr wie die Anderen."

"Dann bleibe bei mir, Zust. Die Wunde will ich Dir bald
heilen und ein Laubbett unter trockenem Felten findest Du hier so
gut, als im Hegelesel. Wie meinst Du?"

Zust schüttelte den Kopf.

"Ich muß zu der alten Karein. Nicht allein wegen der Wunde
— Anne erwartet mich dort!"

"Die Geliebte des Grafen?" Brate lachte plötzlich laut auf.
"Alle bei der Alten! Wie sich das trifft! Wenn es der Graf
wüßte!"

Wieder ein hartes, höhnisches Lachen.

"Anne ist ohne Grise, ich muß hin zu ihr!" jagte Zust ent-
schlossen.

"Nun, meinetwegen!" verzetzte der Wüderer aufstehend. "Den
Weg will ich Dir schon zeigen. Du bist böhsich trumm ge-
laufen!"

"Kommst Du mit hinunter?"

Brate machte eine häßliche Bewegung.

"Ich will nicht! Wir zwei, ich und die Alte pflüchten einmal
in früheren Jahren zusammen ein Hüßchen. Ich will sie nicht
sehen, die Hege!"

"Was war zwischen Euch?" fragte Zust, auf das Höchste ver-
wundert, indem er neben seinem Vater herstritt.

"D nichts Ungewöhnliches?" lachte Brate. "Denke, daß Karein
r langer Zeit auch einmal jung war und daß es mir vielleicht
ebenjo erging — wie Dir! Aber frage nicht weiter, rede auch
niemals zu der Alten davon. Ich war ihr zu schlecht, zu erbärm-
lich, darum gab sie mir einen Fußtritt."

Zust schweig und versank in Gedanken.

Dieses alte, gelbe Gesicht der Karein war auch einmal jung ge-
wesen. Sie hatte Verath begangen, wie Anne. Aber mit wem?
Dies Alles kam ihm wunderbar vor.

Der Alte stand vor einer Berstung.

"Da unten liegt die Hütte!" jagte Brate mit einer rauhen
Stimme, aus der die Unruhe klang.

"Wo? Ich sehe nichts als ein wirres Durcheinander von Fels-
stücken und Baumstämmen?" erwiderte Zust.

"Dort, wo das Wasser gligert —", stieß der Wüderer kurz her-
vor, "sieht Du's nicht?"

"Ja!"

"Von da sind es nur noch wenige Schritte, man kann nicht
sehlgelien. Steige langsam die Felsen hinunter. Ich muß Dich
recht allein lassen, aber wie treffen uns wieder und bald. Wo Du
zu finden bist, weiß ich ja. Dann kommt vielleicht eine bessere
Zeit für uns. Es ist möglich, daß die Alte da unten eine andere
Meinung von mir bekommt. Jetzt gute Nacht!"

Zust hing bedächtig die zerrißene Felsenwand hinunter, sich an
den verkrüppelten Stämmen oder den spigen Steinen festhaltend.

Ein grünlich schimmerndes Licht lag über der Schlucht. Da,
wo es zwischen den Dunstfelsen herausgligerte, breitete sich das
Wasser aus.

Der alte Brate lehnte sich oben über eine Felsplatte und
blickte seinem Sohne nach, den er lange mit den Augen verfolgen
konnte.

Er warf den Hut vom Kopfe, um besser sehen zu können, lachte
dann kurz auf und ballte gleich darauf wieder die Hände.

"Wie er tiefer und tiefer kommt! Wenn er in das Wasser
fiel! Ja, dieses Wasser!" murmelte er. "Er schent sich nicht
einmal vor dem schwarzen Kessel! Alles ist lächerlich! So —!
Nun ist er unten! Noch zwanzig Schritte und die alte Hege
fährt aus ihrer Hütte. Solchen Verath erwartet sie doch nicht!"

Brate sekte sich breit auf den Stein und schüttelte sich vor
Lachen.

Dann stand er plötzlich auf, hing die Büchse nachlässig über de
Schulter und schlug bedächtig den Weg nach den Kiefern ein.

"Morgen will ich mich dem Herrn Grafen melden lassen. Ich
will doch sehen, ob er nicht froh ist, mir das Geheimniß mit
blankem Golde ablaufen zu können."

Er horchte noch einmal zurück und da sich nichts regte, schritt
er weiter.

Die eben ausgesprochenen Gedanken beschäftigten ihn jedoch der-
art, daß er nicht wie sonst auf seiner Hut war.

Er hatte kaum einen Schritt unter den finsternen Kiefernstämmen
gemacht, als er sich an beiden Armen ergriffen fühlte und zwar
mit solcher Gewalt, daß sich ihm ein kurzer Schrei entrang.

Der Angreifer sprach kein Wort, nur der leuchtende Athem legte
Zeugniß ab von seiner Anstrengung, den zähen Wüderer festzu-
halten.

Nu: einen kurzen Moment hatte jedoch dessen U berrschung ge-
währt, dann befreite er sich aus der Umhüllung mit einem ge-
waltigen Ruck.

Der Waldhüter, welcher wahrscheinlich unter den Kiefern harrete,
als die beiden Männer herankamen, war ein Keuling in der Kampf-
weise, die gewöhnlich Wüderer anwenden.

Was jedoch Vieles ersetzte, war ein Feuergeißt, der ihn beselte.

Kufen wollte er nicht, obwohl sein Geschiffe nicht allzuweit von
ihm posirt war — und zwar aus Verjorniß, der in die Schlucht
inbergstiegene zweite Mann möchte zu rasch seinem Kumpan zu
Hilfe eilen.

(Fortf. f.)

Berlin, 31. Okt. Der Kolonialrat hat den Antrag des früheren Staatssekretärs Herzog an, die Regierung möge auch fernerhin die Bestrebungen des internationalen Instituts in Brüssel unterstützen. Bezüglich der irrtümlichen Berichterstattung der Zeitungen über Direktor Kayser nach, daß er in öffentlicher Erörterung nur über die Bedeutung der Pfandbriefe in England gesprochen, nicht aber diese Institution für Deutschland empfohlen habe. Betreffs der Regelung der Landfrage sagte der Kolonialrat Beschlüsse bezweckend einerseits den Schutz der Eingeborenen gegen Ueberverletzung und andererseits die Möglichkeit der Erschließung des Landes durch vom Kolonialrat diesbezüglich zu gewährende Erleichterungen. Direktor Kaiser theilte mit, dem Kolonialrat werde das Auswanderungsgezet vorgelegt werden. Der Kolonialrat beschloß dasselbe im Plenum zu erörtern. Hierauf wurde die Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagt. — Der Bundesrat nahm den Antrag, betr. die Feststellung des Ruhegehalts der Reichsbeamten an. — Die Post vernimmt: Im kommenden Etat soll die erste Rate von 2 Millionen zur Herstellung von Torpedobooten eingestellt werden, welche der Etat für 1896/97 bereits enthielt, die aber abgethan wurde. Die Rate ist bestimmt zum Bau von 8 Ersatztorpedobooten von nahezu 4 Millionen Gesamtkosten. Die Post bestätigt, daß von bedeutenden Neuerungen der Marineverwaltung für 1896/97 keine Rede ist. Die Hauptforderungen der einmaligen Ausgaben bestehen nur in zweiten bzw. folgenden Jahren bedingt durch die letztjährigen Etat. — Gegenüber der Zeitungsmeldung aus Langer, wonach der zeitweilige französische Konsul F. r. i. e. n. am 19. und 20. Oktober in Casablanca bei einem Deutschen Hausfriedensbruch verübt und der englische Konsul interveniert habe, bemerkt die Nordd. Allg. Zeitung, ein zufälliger Vorfall sei von diesem angeblichen Vorfall nichts bekannt. — Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Der Kaiser fuhr gestern Abend um 10 Uhr nach der Rückkehr aus Großlichterfelde beim Reichskanzler, Fürsten Hohenlohe, vor und nahm einen längeren Vortrag entgegen. — Der Reichstagsabgeordnete Sch. u. l. t. e. Königsberg wurde heute in Berlin von der Anlage freigesprochen, in einer Volksversammlung zu Koenigsberg in Berlin zu Gewaltthatigkeiten aufgetreten zu haben. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

Königsberg, 31. Okt. Der Kaiser handelte der Witwe des Landeshauptmanns v. Stöckhausen ein Beileidstelegramm, in dem Allerhöchstdieselbe die Verdienste des Verstorbenen um die Provinz Pommern anerkennend hervorhebt.

Wien, 31. Okt. Wie die Wien. Ztg. aus Belgrad meldet, sollen anlässlich der Ausführung des Heidenzuges durch die Uebersiedelung von Gemeinden im Kreise Uzice förmliche Kämpfe zwischen der Bevölkerung und den Gendarmen stattfinden. In Teslia an der Donau wurden, demselben Blatte zufolge, drei Bomben geworfen, von denen zwei vor dem Gemeindehause explodierten.

München, 31. Okt. Der Prinzregent verlieh anlässlich seines Namensfestes dem Justizminister v. Leonrod das Großkreuz der bayerischen Krone, dem Kriegsminister Freiherr v. A. s. d. das Großkreuz des Militärverdienstordens, dem Kultusminister v. Landsmann den Verdienstorden vom heiligen Michael 1. Klasse. — Der Prinzregent hat denjenigen Fabrikanten und Standarten, die bei der Armer, besonders während des Feldzuges 1870/71, in Schlachten und Gefechten u. bei Belagerungen geführt worden sind, das Band der für diesen Krieg gestifteten Denkmünze verliehen und verfügt, daß auf dieses Band die Namen der in Betracht kommenden kriegerischen Vorfälle angebracht werden.

Barmstadt, 31. Okt. Der gestern hier eingetroffene Herzog von Koburg nahm heute an der Heisjagd auf Saaten und Rothwild Theil und reist nachmittags nach London weiter.

Strasbourg, 31. Okt. Prinz Albert von Sachsen, welcher zum Besuche hier weilte, besichtigte gestern nachmittags das Kaiser Friedrich-Denkmal in Wörth, sowie das dortige Schlachtfeld. Abends folgte der Prinz einer Einladung zu einem ihm zu Ehren gegebenen Mahle im Offizier-Kasino des 105. sächsischen Infanterieregiments, wozu auch der Statthalter Fürst Hohenlohe erschienen war.

### Geserreich-Ungarn.

Wien, 31. Okt. Der Kaiser empfing heute die Inbegründung der Generalinspektion der Angehörigen des k. u. k. Heeres und sprach derselben seinen Dank für die stets bewährte Treue und Anhänglichkeit aus. Der Kaiser erklärte, die evangelische Kirche könne stets auf sein Wohlwollen rechnen. — Das Abgeordnetenhause nahm die 2. und 3. Lesung des Lebensmittelpreises an und das Gesetz über die Aufhebung der Exzeptionsrechte bei Uebersiedelung des Gesetzes.

Laibach, 31. Okt. In Folge der Erdbebrührung bei Sagor ist der Mediatsch geperrt, die Straße abgerissen und der Verkehr eingestellt. In dem Bezirke von Gottschee fällt das Wasser, dagegen sind die Städte Triest, das Saurathal, Ober- und Unter-Kaisch, Hoderstsch, der Thalkefel von Planina und Racathal überfluthet. Das Laibacher Moor ist noch immer überfluthet. Der Schaden an Feldgut ist bedeutend.

Ugram, 31. Okt. Im Landtage interpellirte Barczic wegen der Frage in Ugram. Der Bonus erwiderte, die Demonstrationen seien nicht dem Gefühle der Abneigung entsprungen, da Kroatien

durch den Ausgleich nicht getroffen sei. Die Studenten seien aufgehetzt worden. Wenn sie Schaden nähmen, so trügen diejenigen die Schuld, die sie verleitet hätten. Er könne die Einstellung der Untersuchung gegen die Studenten nicht beantragen, da der Kaiser die Kommissionen verurtheilt habe. Der Ministerpräsident, nicht allein der ungarische, sondern auch der gemeinsame, sei daher für jeden Schritt auf dem Territorium der Krone Stephan's verantwortlich. Ungarn solle sich in die inneren Angelegenheiten Kroatiens nicht einmengen. Die übertriebenen Forderungen Ungarn's gingen von der Opposition aus, die nicht mit der Nation identisch sei; ebensowenig, wie es die foratijische Nation mit den Demonstrationen durch Studenten sei. Die Antwort wurde gegen die Stimmen der Opposition zur Kenntnis genommen. Auf die Interpellation Ruzic's, warum der Landtag sich nicht korporativ dem Kaiser vorgestellt habe und warum auf dem Landtagsgebäude die ungarische Fahne gehißt worden sei, erwiderte der Bonus, eine korporative Vorstellung sei nirgend Sitte, die Hisung der ungarischen Fahne habe er selbst verfügt. Die Antwort wurde zur Kenntnis genommen.

### Frankreich.

Paris, 30. Okt. Der gestrige Tag hat noch keinen Schritt vorwärts zur Lösung der Ministerkrise gebracht. Es erklärte sich dies theilweise aus der großen Tafel, welche gestern Abend vom Präsidenten der Republik dem König von Griechenland gegeben wurde. Nachmittags hatte Herr Faure die herkömmlichen Unterredungen mit den Präsidenten des Senats und der Kammer. Befandens Herr Brisson blieb lange — über eine Stunde — im Elisee. Obgleich der betriebsamtliche, dem die Bildung des neuen Kabinet's übertragen wird, erst heute bezeichnet werden dürfte, kann doch bereits mit großer Wahrscheinlichkeit vorausgesetzt werden, daß die Wahl des Präsidenten der Republik auf Herrn Leon Bourgeois, den radikalen Abgeordneten des Departements Marne fällt, der im Jahre 1892 Unterrichtsminister und Ende desselben Jahres Justizminister war. Wie verständig wird, ist Herr Bourgeois geneigt, die ihm zugedachte Mission anzunehmen, und es hat den Anschein, daß dieselbe ohne Weiteres zur Bildung eines Kabinet's führen wird. Nach den Erklärungen der politischen Freunde des Herrn Bourgeois soll das neue Ministerium ein Konzentrationministerium sein, in welchem das radikale Element vorherrscht. Herr Bourgeois würde mit der Ministerpräsidentenschaft das Ministerium des Innern übernehmen und Senator Peytral, sowie die Abgeordneten Doumer, Ledroy, Barthou und Casanovic zu seinen Mitarbeitern wählen, überdies vom alten Kabinet die Herren Poincaré, André, Lebou und Hanotaux beibehalten. Voraussichtlich wird dann Herr Peytral Finanzminister, Doumer Kolonialminister, Ledroy Marineminister, Barthou erhält die öffentlichen Bauten, die er ebenfalls schon als Minister leitete, und Casanovic das Kriegsministerium. Poincaré Lebou und Hanotaux bleiben, wenn sie hienüt einverstanden sind, in ihren bisherigen Aemtern. Ganz fest steht diese Verteilung der einzelnen Portefeuilles noch nicht und Herr Doumer kann möglicherweise auch das Finanzministerium übernehmen; dann würde Herr Peytral ein anderes Portefeuille zugewiesen. Doch würde diese Kombination das Unangenehme haben, daß sie in fiskalischer Hinsicht die Tendenzen des neuen Kabinet's zu sehr accentuirt. Es wäre wenigstens voranzuzusehen, daß Herr Doumer eine neue Einkommensteuer-Erhebung einführt, wie er sie bereits mit Herrn Casanovic ausgearbeitet hat. Das Gleiche steht zwar zu erwarten, wenn Herr Peytral Finanzminister wird, der schon im ersten Ministerium Dupuy ein Einkommensteuerprojekt einbrachte. Er arbeitete dieses als Senator des Departements Bouche de Rhone aus, jedoch trägt es einen milderen und weniger radikalen Charakter. Die Beibehaltung des Herrn Hanotaux als Minister des Auswärtigen wird hauptsächlich von den Ansichten des Herrn Bourgeois über die Lösung der Adagastar-Frage abhängen. Die Freunde des Letzteren wünschen nämlich, daß der Friedensvertrag von Tancanariv geändert und über die afrikanische Insel französische Besitzthum werde. Ob Herr Hanotaux hienüt einverstanden ist, weiß man noch nicht. Von den sonstigen Schwierigkeiten, welche mit der Bildung des neuen Kabinet's verbunden sind, ist die Wahl des Justizministers die größte, weil sie durch die Umstände, unter welchen das bisherige Ministerium abhandelt, und durch das Bistum der Kammer vom letzten Montag besonders delikate erscheint. Daher wird hienüt auch noch kein Name genannt. Noch ist zu bemerken, daß der Eintritt der Herren Ledroy und Doumer in das neue Ministerium die unveränderte Billigung der Propagation der Budgetkommission für 1896 durch die Minister zur Folge haben dürfte, da Herr Ledroy bekanntlich deren Vorsitzender ist, sowie auch die Annahme der Erbschaftssteuerreform, wie sie Herr Doumer als Berichterstatter des Budgetausschusses in Vorschlag brachte. Das ist jetzt ungefähre der Standpunkt, in welchem sich die Ministerkrise befindet, und dem nur noch hinzuzufügen ist, daß es gestern Abend hies, Herr Brisson habe sich nach seiner Unterredung mit dem Präsidenten der Republik auch zu Herrn Ribot begeben.

Paris, 31. Okt. Der König von Portugal, welcher um 9 Uhr Abends nach Köln abreist, begab sich heute nachmittags zum Präsidenten Faure, um sich von demselben zu verabschieden. Zugleich sprach der König dem Präsidenten seinen Dank für die freundliche Aufnahme, die er in Frankreich gefunden, aus. — Hanotaux lehnte endgültig die Uebernahme des Ministeriums des Auswärtigen ab. Peytral wird an der neuen Zusammenfassung des Kabinet's nicht theilnehmen. Bourgeois setzt seine Bemühungen, ein Kabinet zu Stande zu bringen, fort. — Nach heute morgen erfolgter neuerlicher Besprechung mit Ledroy, Peytral, Hanotaux und Doumer begab sich Bourgeois heute Mittag ins Elisee, um dem Präsidenten Faure über den Stand

der Verhandlungen zu berichten. Die letzteren werden heute heute Nachmittags fortgesetzt. Um 7 Uhr Abends wird sich alsdann Bourgeois abermals zum Präsidenten begeben, um diesem endgültig Antwort zu geben.

### Spanien.

Madrid, 31. Okt. Aus Havana wird gemeldet: Der Insurgentenchef Maximo Gomez hat sich nach San Domingo begeben, um seine Gesundheit wieder herzustellen. Diese Nachricht wird als Beweis dafür angesehen, daß in den Reichen der Filibuster Unordnung angebracht ist.

### Großbritannien.

London, 31. Okt. Dem Reuterschen Bureau wird vom heutigen Tage aus Accra gemeldet: Der englische Minister Steward und seine Begleiter seien aus Kumassi zurückgekehrt. Der König Prempoh hat das englische Ultimatum verworfen und rief den Krieg vor, auf welchen er vorbereitet sei.

Glasgow, 31. Okt. Obgleich die Mitglieder des Bergwerbestreikverbandes am Dienstag mit Entlassung der Arbeiter vorgehen wollten, hofft man noch in der letzten Stunde eine Einigung zu erzielen, um die Krisis noch vor Ende dieser Woche abzuwenden.

### Russland.

St. Petersburg, 31. Okt. Nach zuverlässigen Informationen ist das Bestehen des Kaisers, wie der Kaiserin ein durchaus gutes.

### Bulgarien.

Sofia, 31. Okt. Das vier vorbereitete Gesicht, Prinz Ferdinand habe anlässlich der Krönung der Soban: den Ministern bestimmte Versprechungen bezüglich der Aufnahme des Thronerben Boris in den orthodoxen Glauben gegeben, rief unter der Bevölkerung große Freude hervor. Der Prinz war auf einer Reise durch die Stadt Wesseslind abwärts in Ausdehnungen.

### Rumänien.

Bukarest, 31. Okt. Auch der amtliche Monitoral Offizial erklärt jetzt, daß alle von den oppositionellen Blättern verbreiteten Nachrichten über angebliche Erklärungen, Aufständungen, Entschuldigungen und Rundschreiben an die rumänischen Beiträgen der neuen Regierung auf landesjör Erfäudungen beruhen.

### Sirkei.

Konstantinopel, 31. Okt. Dem armenischen Patriarchate fehlen die Nachrichten über die Ereignisse in Kleinasien, da der Postverkehr zwischen den dortigen Kirchengemeinden und dem Patriarchate seit Monaten eingestellt ist und nur von Marasch eine Depesche der Armenier gregorianischen, katolischen und orthodoxen Ritus über die am vergangenen Freitag begonnenen Schlägereien und die dort drohende Gefahr eingetroffen ist. In Folge dieser Nachrichten wollte der Patriarch bei dem Großvezir vorprechen, wurde jedoch nicht empfangen. Der Patriarch wandte sich darauf an die Botschafter mit der Bitte um Schutz für die Armenier; derselbe erhielt jedoch zur Antwort, daß eine Genehmigung vorläufig unmöglich sei, da eigene Berichte über die Ereignisse nicht vorlägen und die Worte ausschließlich den Armeniern die Schuld an den Mordthaten beimesse. Nichtsdestoweniger wurden der Patriarch von einigen Seiten dahingehende freundschaftliche Vorstellungen gemacht und derselben gethan, die auf geregelte muhamedanische Bevölkerung zu beruhigen und weitere Mordthaten zu verhindern. — Das Reutersche Bureau meldet: Armenischen Berichten zufolge sind bei den jüngsten Unruhen in Wilis 800 Armenier getödtet worden. Die Verluste der Türken seien unbedeutend. — Nach einer Meldung aus Trapezunt wurden 3 angelegene Armenier, darunter 1 Geistlicher, wegen Theilnahme an den Unruhen summarisch verurtheilt. Die Regierung soll beabsichtigen, sie sofort hienüt zu lassen. Diese Nachricht rief in Konstantinopel große Bewegung hervor.

### Baden.

Mannheim, 31. Okt. Der Bankaffairer Mayer ist gestern Mittag mittelst Gefangenewagens hier einetroffen und in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert worden. — Gestern Vormittag verunglückte in hiesigen Hafengebiet der Tagelöhner Konrad Ehrert dadurch, daß er beim Kohlentragen acht Meter tief in ein Schiff hinunterstürzte und sich dabei schwere Verletzungen am Kopfe zuzog. In das allgemeine Krankenhaus verbracht, erlag er daselbst bald darauf seinen Verletzungen.

Baden, 31. Okt. Laut amtlicher Fremdenliste betrug die Fremdenzahl vom 1. November 1894/95: 63,156; es ist die jetzt höchst verzeichnete Ziffer. Im Jahre 1890 bezogen 62,137 Personen und im Jahre 1889 den Höchstenpunkt der sogenannten Glanzperiode, nur 62,036 Personen unsere Bäderstadt. In die obige Ziffer sind die Dienstboten, Gewerbegehilfen u. s. w., sowie die vom Verein für Haus- und Straßensanctet Deherbergen nicht eingerechnet.

Konstanz, 1. Nov. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses, welche von 4 Uhr nachmittags bis Abends 7 1/2 Uhr andauerte, wurden die Anträge des Stadtrathes über Kanalisation der Zollernstraße und Sallmannsweilergasse; über Fortsetzung der Kanalisation im Straßengebiet von Seefaulen; über Verbreiterung des Friedhofs

### Galotto

Drama in 3 Akten und einem Vorspiel von Jose Cegoray, deutsch von Paul Lindau.

Man mag über die Bedeutung „Galotto“ in der realistischen Literatur verschiedener Meinung sein, den originellen Charakter in Idee und dramatischer Bearbeitung wird man ihm nicht abstreiten können. Nicht als ob es neu wäre, ein abstraktes philosophisches Problem bühnenmäßig und vielleicht auch zu didaktischen Zwecken zu verwerthen. Das vorliegende Drama fesselt vielmehr durch die ihm innewohnende dramatische Kraft und die spiritisirende Art, mit der das philosophische Problem durchgeführt ist, an dem Schicksal zweier gut gearteten Menschen den verheerenden, oder in Resten auf die weiter unten zu erwähnenden Gesichtspunkte genauer ausgedrückt, den demoralisirenden Einfluß des konventionellen Ganges zur üblen Nachrede zu erwiesen. — Einer beruflichen Schulung nach daran gewöhnt, die zum Beweis gestellte These an der Spitze der Beweisreihe zu sehen, drängt der Autor den Inhalt des Dramas kurz in dem Vorspiel zusammen, so daß die Einleitung nicht, wie bei ähnlichen Bühnenerzeugnissen, eine erläuternde Aufgabe zu erfüllen hat. Sie ist vielmehr die führende Melodie und die Handlung des eigentlichen Dramas ist die Paraphrase da u. In den wenigsten Variationen zeigt der Verfasser die Herz und Geist beherrschende Gewalt leitfertiger Einfästerungen. Besonders charakteristisch ist der im letzten Akte mit kühnem Geiste unternommene Versuch, die Opfer der Nachrede selbst unter dem Einfluß der öffentlichen Meinung zu zeigen. Der Heldin Julia wird unmittelbar vor der Katastrophe von ihrer Schützlerin die Rührung zugerufen, daß Galotto sie wirklich liebe und die vorletzte Szene spiegelt sich vollständig unter der Wirkung dieser Einfästerung. Da der Autor vor Allem darauf ausgeht, seine theoretische These hienüt zu beweisen, so kommt es ihm nicht auf psychologische Vertiefung der Charaktere und eine nach den Erfordernissen der Wahrscheinlichkeit sich regelnde Aneinanderreihung der Einzelgesehen an. Sobald die Szenen als möglich anerkannt werden können, erfüllen sie die ihnen zugedachte Aufgabe. So haben wir denn die altweife und mit mathematischer Regelmäßigkeit sich wiederholende Erscheinung vor uns, daß — mitunter mit Hilfe ganz gewöhnlicher Lampenreißer — alle Szenen ohne Ausnahme zu einem tragischen Abschluß hindrängen, nicht weil sie sich in logischer Konsequenz nach dieser Richtung entwickeln müssen, sondern weil der Autor diese Abschlüsse zur dramatischen Beweisführung seines philosophischen Problems notwendig hat. Betrachtet man das Drama

unter dem Gesichtspunkte seines Zweckes und unter Berücksichtigung der im Vorspiel kundgegebenen Tendenz, so wird man ihm eine gewisse Konsequenz nicht abstprechen können. Zu einem anderen Ergebnisse wird jedoch diejenige Kritik kommen, welche von der im Voraus occupirten dramatischen Ueberlegung unbeeinflusst und unbeeinträchtigt um die kundgegebene Willensmeinung des Dichters das Drama unter die Loupe einer ästhetischen Betrachtung nimmt. Sie wird sich nicht dazu verstehen können, das Stück unter den realistischen Bühnenerzeugnissen einzureihen. Zum Realismus gehört mehr, als daß der Stoff dem Alltagsleben entnommen ist und daß die Szenen als Möglichkeiten des täglichen Lebens gedacht werden können. Ein realistisches Drama hat vor allen Dingen die Aufgabe, Charaktertypen darzustellen, und dieser Anforderung entspricht Galotto keineswegs. Die handelnden Personen sind lediglich Figuren, keine Typen. Ihnen fehlt dazu Alles und Jedes, und vor Allem das innere Leben. Es ist doch im „realen“ Leben kaum denkbar, daß ein Konflikt, wie er in die Mitte des Dramas gestellt ist, sich ohne die psychologische Mitwirkung der Helden abspielt. Kommen diese zum Ausdruck, so kann es nicht lediglich unter der rein mechanischen Einwirkung der öffentlichen Meinung geschehen. Es muß in ihnen selbst Etwas leben, das sie zusammenführt. Die Existenz einer aus ihnen selbst heraus wirkenden Kraft aber stellt der Autor im ganzen Verlauf des Dramas in Abrede. Die öffentliche Meinung vermag vielleicht die Urtheile zu beeinflussen, wie es in der vorletzten Scene des Schlußaktes der Fall ist, aber sie vermag doch keineswegs den Menschen zu einer Handlung zu treiben, zu der alle Voraussetzungen fehlen. In dieser Anschauung sprechen wir selbstverständlich dem Drama auch die Berechtigung ab, daß es in logischer Entwicklung der Handlung zu einem Gebrauch als Abschluß des Ganzen kommen konnte. Dieser ist nicht einmal durch den Hinweis auf den didaktischen Zweck des Dramas zu retten, der in dem Momente erfüllt war, als die feilschen Helden der Helden zu ihrem Höhepunkt gebiehen waren. Das Drama hätte, ohne auf seine didaktische Wirkung zu verzichten, mit einer verschönernden Lösung abschließen können und zwar nach dem dritten Akte. Den bühnenmäßig wirkungsvolleren, dramatischeren Abschluß des Gebrauches hat der Autor mit einem psychologischen Konflikt erkauft. Ein Gebrauch der öffentlichen Meinung zum Trost, nicht aus innerem Triebe ist eben, wie bereits bemerkt, ein Unling. — Die Darstellung ging unter der geschickten Regie des Herrn Lange flott von Station. Einen hervorragenden Antheil an dem Gelingen des Ganzen hatten Herr und Frau

Höcker. Namentlich möchten wir Herrn Höcker zu seiner trefflichen Charakteristik im Vorspiel beglückwünschen. Er wußte die in Genesie während der Erzählung zur plastischen Gestalt sich entwickelnden Gedanken in Wienenspiel und Ausdruck glaubhaft zu machen. Der stete Wechsel eines nachdenklichen Mißdards mit dem sprudelnden Graus des fertigen Gedankens war eine ganz vorzügliche Leistung. Herr Waffermann als Don Severo erinnerte etwas an die Schablonen des Bühnenbühnenworts, eine Auffassung, die dem Verfasser sicher fern gelegen hat. Herr Karl als Don Manuel erreichte seinen charakteristischen Glanzpunkt im letzten Akte in der Schlussszene. Herr Andrej en wird sich in Zukunft mehr in seine Rolle vertiefen und sie harmonischer gestalten müssen. Als Don Viquel war er gestern Abend ein wahrer Charakterkasten von Kontrasten: im Aussehen geistlos, in der Haltung Hofrath und im Ton ein schnarrender Leutnant.

(Schneestürme.) Aus Kopenhagen 28. Okt. schreibt man dem N. N.: Mit dem Dampfer „Laura“, welcher gestern aus Island hier eingetroffen ist, sind Nachrichten über einen fürchterlichen Schneesturm hierher gekommen, welcher in der Zeit vom 1. bis 4. Oktober auf Island gehaust hat. Auch haben sich viele See-Unfälle in diesen Tagen ereignet. Zwei Dampfer, ein Sähoner und zwei Frigatefahrzeuge sind gestrandet; ein Fischer ist ertrunken. Die dortigen Fährfahrzeuge haben schwere Verluste gelitten, ihre Geräthe sind ruiniert und viele tausende Rissen Fähring sind verloren gegangen. — In London herrscht seit Mitte voriger Woche Winterwetter. — In Schottland hat es heilige Schneestürme gegeben. Die Flüsse sind schon mit eisigen Eisdäcken bedeckt. Selten ist der Winter dort so frühzeitig erschienen.

(Aus England.) Als die tiefste Stelle im Weltmeer ist kürzlich von dem königlich britischen Vermessungsschiff „Penguin“ der Punkt unter dem 23. Grad 40 Minuten südlicher Breite und 175 Grad 10 Minuten westlicher Länge festgestellt worden, ohne daß die volle Tiefe gemessen werden konnte. Das Kabel war mit 4900 Faden (1 englischer Faden gleich 1,829 Meter) oder 8962,1 Meter ausgefallen, ohne den Grund erreicht zu haben. 60 Kilometer nördlich von dieser Stelle befindet sich eine Stelle, die 1888 mit 4428 gemessen war. Bei Japan befindet sich eine Stelle mit 4655 Faden. Dieser neuen Messung gegenüber von 8962 Meter ist keine irdische Bergeshöhe gemessen; der höchste Gebirgsberg, Gauri-Sankar im Himalaya, hat 8840 Meter Höhe.



# Bovril

for Invalids (Packung Porzellan-Töpfe) wird als bestes diätetisches Nähr- und Kräftigungsmittel, speziell für Magenkranke ärztlich empfohlen. — Verfertigung unter strengster Kontrolle von ersten Autoritäten. Gebüchlich in den meisten Apotheken und beim General-Depôt für Deutschland F. Mayer & Cie., Karlsruhe i. B. 8901.10.2

## Ziehung Strassburger Pferde-Lotterie Gesamtgewinne: 24000 Mk.

1 Landauer mit 2 Pferden i. W. v. 6000 Mk.; zusammen 17 Pferde i. W. v. 16000 Mk. 15. November 1895. Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. extra. Zu haben bei der General-Agentur J. Stürmer, Strassburg i. Els. und allen bekannten Verkaufsstellen. In Karlsruhe bei: Carl Bregenzer, Eugen Dahlemaun, Karl Götz, Jul. Linck, Seb. Münch, J. Oehler und Chr. Wieder. 4058.44

### Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.

Raderechnete Anstreicharbeit im neuen Werkstättengebäude in der Hauptwerkstätte hier soll im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

1) Zweimaliger Wasserlaufkanal der Betriebslänge etwa 9000 qm  
2) Einmaliger Wasserlaufkanal der Betriebslänge etwa 6000 qm  
Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt auf und die Angebotsformulare werden hier an die Unternehmer abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Donnerstag, den 7. November d. J., Vormittags 10 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen. Der Gewinner, welcher am die Zeit stattfindet, können die Unternehmer ausweichen.  
Die Zuschlagsfrist wird auf 14 Tage festgesetzt.  
Karlsruhe, den 27. Oktober 1895.  
Der Gr. Bahnbaumeister.

### Rathschreiberstelle.

4111.22 Die in Verbindung getommene zweite Rathschreiberstelle in dieser Stadt mit einem fixen Gehalte von 1000 Mk., welcher je nach Leistung auf 1200 Mk. erhöht werden kann, und einem Nebenverdienst von 200 Mk., ist sofort zu besetzen.  
Antragende Bewerber haben sich unter Vorlage von Zeugnissen spätestens bis zum 10. d. M. bei unterzeichnetem Stelle zu melden.  
Eppingen, den 30. Oktober 1895.  
Gemeinderath: Bickauer. Ströb.

### Karlsruhe.

Donnerstag, den 7. November. Abends 7 Uhr, im Museumsaal

### Concert von Sigrig Arnoldson und Albert Ribenschütz.

Preise: Saal M. 3.— und M. 2.—, Gallerie M. 2.— und M. 1.—.  
Billetverkauf in der Musikalienhandlung von Fr. Doert und am Concertabend an der Kasse. 4116.21

### Brauerei-Verpachtung.

In einer industriellen und gewerblichen Stadt des badischen Oberlandes (Styrtens Thal) ist eine Brauerei mit zugehöriger Wirtschaft, Ökonomie und Wasserkraft als Ganzes, oder in einzelne Betriebe getheilt, zu verpachten.  
Die Brauerei besteht aus vier maltsen gewaschen, vollständig modernen Kellern mit Stützeinrichtung und außerordentlich neuem Einrichtung zum Einleeren des Gutes ohne Zugluft von den direkt neben der Brauerei gelegenen Eisenwerken. Komplette Zubereitung für 15 bis 20 Hektoliter. Rohmaterial ist alle vollständig betriebstüchtig.  
Das Wirtschaftsgelände im Mittelpunkte der Stadt, an der Eisenbahnstraße gelegen, umfasst eine Grundfläche von 500 qm, welche Barriere-Räumlichkeiten mit Stall und Kegelbahn, landliche Gastwirtschaft, 2. Stock groß, Korsett-Ziele, Vereinslokal und Wohnung.  
Das ganze Anwesen ist elektrisch beleuchtet durch die eigene Wasserkraft.  
Offerten unter Chiffre P. 3710 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

### Wahrer Jacob!

DER BESTE ALLER MAGENBITTER  
PRAMIERT SEIT 1850. ERFUNDEN VON ALLEIN FABRICANT SEIT 1840 VON ACOB DROUVEN & CO  
HOLLERSTRASSE  
COBLENZ

### Ich zu haben in Karlsruhe bei:

Gastwirt C. Blinzig, „König von Württemberg“, L. Butz, „Eintracht“, J. Estelmann, „Bratwurstglocke“, Rest. W. Hensel, „Deutscher Hof“, H. Horth, „Rothens Hans“, J. Inland, „Erbsenbrunnen“, Weinhandl. C. Jensen, „Höflicher“, Jean Koch, „Karpfen“, Hofier, L. Lauer, Rest. Herm. Müller, Hofcafé Gz. Oehler, Rest. Th. Wagner, „Stadtgarten“, A. Weiss, „Merkur“, F. Weppler, „Frankenkeck“, in Durlach bei: Rest. A. Gerstenbecker, „Lamm“, Wwe. Goldschmidt, „Alt Fritz“, C. Krieger, „Brauerei Heuss“, U. Schurhammer, „Grün Hof“, Gastw. Schwander, „Zum Bahnhof“ u. Bahnhofstr. C. Weiss, „Amalienbad“, 626.87

### Anthracit.

Echte leistungsfähige Steine mit allerhöchster Anmerkung vorzüglicher Qualität, nicht für einzelne Blöcke und Stücke, sondern für ganze Schmelzfürer. Offerten erbeten sub E. T. 463 an Gasenstein & Bergler, u. G., Adm. a. N. 4093.3

### Suche für meinen Sohn,

welcher seine jährliche Bezahlung in einem Kurs- und Wechselgeschäft in einem Reichthum beendete hat und der französischen Correspondenz vollständig mächtig ist, eine passende Anstellung. Offerten erbeten an das Kontor d. BL unter Nr. 4090.32

### Submission auf Eichenstammholz.

4042.22 Nr. 1845. Aus den hiesigen Stadtmalungen sollen etwa 125 Eichenstämme I. Kl., 46 cm Durchmesser und mehr, 120 „ II. „ 38—45 cm „ und 110 „ III. „ 28—35 cm „ und Submissionweise zu Eigentum abgegeben werden.

Wir laden Liebhaber ein, Angebote auf das ganze Quantum oder einzelne Klassen, per Schreiner gestellt, bis Freitag, den 16. November d. J., Vorm. 9 Uhr, bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Submissionsangebote erfolgen wird. Den Submittenten steht die Annehmung bei der Eröffnung frei.  
Die Bedingungen liegen auf dem Rathhause dahier zur Einsicht auf und sind auf Verlangen auch abschriftlich gegen Kostenerstattung zu beziehen.  
Die Stämme werden auf Kosten der Gemeinde gefällt, sodann nach Anordnung Gr. Bezirksforstrei und des Waldmeisters abgelängt und sortirt; sie sind jetzt schon mit dem Waldhammer bezeichnet und können durch das Waldhüterpersonal vorgezeigt werden.  
Eppingen, den 22. Oktober 1895.

### Gemeinderath.

Bickauer. Ströb.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in Polstermöbeln, als: **Vollständige Polstergarnituren in jeder Art, Einzelne Sopha, Divans, Chaise-longues, Ottomanes, Fauteuils, Phantasiestühle etc.** Anfertigung von Portieren, Fenstervorhängen, Dekorationen in allen Ausführungen. **Reichhaltige Auswahl in Stoffen jeder Art** Geschmackvollste Arbeit. Solideste Qualitäten. Billigste Preise. 3590.104  
**M. Reutlinger & Cie., Hofmöbelfabrik.**  
Kaiserstrasse 167.  
Höchste Auszeichnung: München 1888, Köln 1889, Karlsruhe 1891, Chicago 1893.

### Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Zeige hiermit meiner verehrt. Kundenschaft ergebenst an, daß ich unter'm heutigen mein Geschäft von der Sonnenstraße 1 b in mein Haus, **Waldstraße 20,** neben der Brauerei Schrempf, verlegt habe. 4118.1  
Für das mir bis daher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, daselbe auch fernerhin gütigst übertragen zu wollen.  
Hilfswort  
**Jos. Enderle, Installations-Geschäft, KARLSRUHE.**

### Colosseum Karlsruhe.

Freitag, den 1. November: **Vollständig neues Programm.**  
Elise Münchsdorfer, Contra-Altsopran.  
Max Froy, Salon-Humorist.  
Bohmes Trappe (3 Personen), Plaine Romaine.  
Paul Schadow, Komiker-Sänger.  
Samstag, den 2. November: **Grosse Gala-Vorstellung** der neu engagierten Artisten.  
Sonntag, den 3. November: **Zwei Vorstellungen.**  
Anfang 4 Uhr und 8 Uhr. 4114.1  
Samstag, den 2. November: **Erstes Debut des Kunstmeister-Gesellschafts-Führers Felix Brunner,** Inhaber der goldenen Meisterkassette-Medaille.

### Allerseeleu.

Einmal dürfen wir und trauern, wenn ein dem Grab geliebter Todten beten, Kränze zu legen, Blumen zu streuen, dann voll Ruh' den Weg betreten.

Einmal nicht, der Vater wird uns leiten, ihm vertrauen wir uns an, Er läßt unsern Fuß nicht gleiten, Ernet uns die raue Bahn.

Doch er steht uns mitten in das Leben, Bolter Kampf, Enttägung und voll Qual; Anders Fremder's Gaus, Friede geben, Dies lei fortan unter neue Wahl.

Kuch was „Welt“ heißt, nicht den Vater, Auch das „Weltum“ betet gläubig an, Und gemeinsam, sonder Hader, Führt uns Gott zu sich heran.

Wilde Liebe, Freundschaft will er, Duldsamkeit, Friedfertigkeit, Großes Wirken, festen Glauben immer, Und er lobt dann mit Zufriedenheit.

Nicht ein trögig Weltentlagen, Nicht er, nein, ein ganz Beizehn, Danken soll'n wir sonder Klagen, Ganz der Menschheit Dienst und weis'n. Wird auch mancher harte Kampf er? (Hueren)

Nach den Weg, den er uns deut, Unter Glaube soll sich froh bewähren, Getiern, jetzt und allezeit.

Feinste Sect-Marken: **Extra fein Kaiser-Blume Blaue Marke** von Gebrüder **Hoehel** in Gelsenheim. Hg. Bayern und Kgl. Bapen Hoflieferanten **Schaumwein-Kellerei.** Zu beziehen durch alle Weinhandlungen. 3516

### 5500 mit 90 Prozent garantirte Gewinne.

## Berliner Pferde-Lotterie.

Unwiderruflich Ziehung am 8. u. 9. November 1895 in Berlin.

Ohne Verlegung der Ziehung. Ohne Reducirung des Lotterieplanes. Bestellungen auf Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk., Porto und Liste 20 Pfg., sind auf Postanweisungen an das Bankgeschäft **Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3 zu richten. 3787.4.4

Das Comité. I. A. **Graf A. von Bismarck, Frhr. von Buddenbrock.** Zu haben bei Carl Götz, Lederhandlung, Karlsruhe, Hebelstr. 15. 5530 Gewinne zus. 260 000 Mk.

### 5500 mit 90 Prozent garantirte Gewinne.

## Maschinenfabrik Esslingen

Fabrikation von **Dampfmaschinen mit Schieber- oder Ventilsteuerung, ein- und doppeltwirkend, letztere bis zu 1000 Pferdekraften mit Kohlenverbrauch von nur 0,75 Kgr. pro Pferdekraft und Stunde.** **Kühl- und Eismaschinen nach Ammoniak-Compressions-System, Patent Osenbrück** **Dampfkesseln aller Art, insbesondere mit rauchverschender Feuerung, System Tenbrink, Combination von Tenbrink-Apparaten mit Sieder-, Cornwall- und Röhrenkesseln. Rationaler Umbau alter Kesselanlagen.** **Dampfüberhitzungsanlagen System Schwoerer.** **Koch- und Dampfkesseln für direktes Feuer und für Dampfheizung für chemische Fabriken, Leimfabriken, Seifenfabriken, Papier- und Cellulosefabriken, Brauereien, Färbereien etc.** **Eisernen Wasserrädern und Turbinen. Transmissionen. Eisernen Brücken und Dachconstructions. Maschinen-, Bau- und Ornamentenguss. Einrichtungen electrischer Beleuchtung und Kraftübertragung.** 412.11

## Berliner Panopticum.

Werkplatz in Karlsruhe. **Monstre-Ausstellung von Wachfiguren, Panorama der neuesten Zeitereignisse, Original Pariser Luchscabinet.** Außerdem eine ganze Gesellschaft amerikanischer Wunderphänomene: **Das tätowirte amerikanische Ehepaar Mr. Franc und Emma de Burgh, der Tätowirte von Birma Mr. Francis Burt, General Mitge, der kleinste Mann der Welt, sowie der 14jähr. Riesenknabe Carl Ulrich, 2,05 m groß, 350 Pfd. schwer.** Nur Sebenswürdigkeiten allerersten Ranges. **Die Direction des Berliner Panopticum. Fritz Geissler.** 4117.1

### Reste

von Shirting, Cretonne, Baumwolltuch, Leinen, Flockpique, Bodenläufer, Cattone, Flanelle und Halbflanelle werden zu ausserordentlichen billigen Preisen abgegeben. 4103.6.1  
**Heinrich Cramer,** 159 Kaiserstrasse 159, Karlsruhe.

### Commis.

Ein angehender Commis findet in einem Colonial- u. Kurzwaren-Detail-Geschäft sofort Stellung. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 4093.82  
3854.33 Für mein Colonialwaren-Geschäft suche ich einen mit vorzüglichen Kenntnissen im Einzelhandel, auch polonair oder angehender Commis. **Lehre, Heidelberg, J. Schwelker, Hauptstraße 208.**

### Lehrlings-Gesuch.

3769.—8 Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann kann sofort in die Lehre treten. — Hof- und Leihung im Hause. **Max Wenk, Kolonial-, Material- und Farb-Waren in gross, Speidition, Eßlingen.** 2971.19.13

### Bettfedern.

Die besten und billigsten Bettfedern werden hier, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nachweise. **Bettfedern.** 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Goldbunnen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; Fein. Echt ägyptische Goldbunnen (siehe Katalog) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M.; Verpackung zum Rollenpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Rücksendendes bezogen, postfrei. **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

### Director.

Werbliche Offerte unter W. 319 an Rudolf Mosse, Augsburg.

### Kanarienvögel.

Größtes Postversand-Geschäft nach allen Orten Europas. Tausende alte Sänger auf Lager. Preis-Catalog frei. **W. Gänsecke, St. Andreasberg i. Harz.** 3897.8.1

### Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag, den 1. November 1895. IV. Quartal. 118. Abonn.-Vorstellung. **Galeotto.** Drama in 3 Akten und einem Vorspiel von Jofe Schegayer. **Don Manuel, Herr Mart.** **Donna Julia, seine Frau, Fr. Höder.** **Don Pedro, Don Manuel's Bruder, H. Wasserbaum.** **Donna Mercedes, d. Frau, Frau Böker.** **Miguel, deren Sohn, H. Andrien.** **Gnello, Schriftsteller, Herr Höder.** **Die Wirthin, Fr. Schütz.** **Ein Page, Frau Beren.** **Ein Diener, H. Bendorf.** Anfang: 1/7 Uhr. Ende: gegen 9 Uhr. Keine Breile.

### Reichshallen-Theater.

Pariserstr. 16 **Sabbat Pariserstr. 16** 4112.1 Direction: **Kruger.** Freitag, den 1. November 1895. **Der Lumpenjammer von Paris.** Schauspiel aus dem Bestleben einer Waise in 5 Acten und einem Prolog. **Der Todtischler** von Fritz Vrat. **Sonntag keine Vorstellung.** Koffeneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. **Alles Nähere Katalogen.** **Karlsruher Wegweiser.** **Softheater.** Freitag, 1. Nov. 4. 3. 115. Ab. 8. **Galeotto.** Anf. 6 1/2 Uhr. **Sonntag, 3. Nov. 4. 3. 116. Ab. 8.** **Reichshallen-Theater.** Freitag, 1. Nov. Abends 8 Uhr, **Der Lumpenjammer von Paris.**

### Vereine.

Sonntag, den 2. November. **Eubd. Marine-Club: Familienabend mit Tanz.**